

Computer @ Internet

Mehr Zeit für Stall und Feld

Das **Farmmanagement-Informationssystem** soll helfen, den Dokumentationsaufwand im Landwirtschaftsbetrieb zu koordinieren und automatisch zu prüfen, ob Vorschriften eingehalten werden.

Bei einer Umfrage unter Landwirten in vier europäischen Ländern ist herausgekommen, dass man deutschlandweit im Schnitt 18 h pro Woche für Büroarbeit aufwendet. Diese Zeit fehlt den Bauern für Arbeiten auf Hof und Feld. Im Vergleich zu den anderen befragten Landwirten (in Dänemark 6 h, in Finnland 3 h in Griechenland 1 h.) ist man in Deutschland absoluter Spitzenreiter. Die Abbildung zeigt, dass die Befragten 72 % ihrer Bürozeit mit Abrechnungen, Feldplanung und dem Ausfüllen von Anträgen beschäftigt sind. Wäre es nicht sinnvoll, diese Zeit anderweitig zu nutzen? Deshalb hat sich FutureFarm das Ziel gesetzt, ein neues Farmmanagement-Informationssystem zu entwickeln, mit welchem es möglich sein



FOTO: BERND BOSCOLO/PIXELIO

Das Projekt

FutureFarm ist ein Gemeinschaftsprojekt der EU, das von Januar 2008 bis Dezember 2010 gefördert wird. Mit insgesamt 15 Partnerinstitutionen aus zehn europäischen Ländern werden unter anderem Trends und zukünftige Potenziale der Landwirtschaft in Europa im Bezug auf Agrarinformationstechnologie, Precision-Farming und Roboter-technik analysiert.

wird, betriebsbezogene Anforderungen an erforderliche Standards und Regularien (DüngeVO, Cross-Compliance, Global-GAP, EU-Öko-Verordnung...) in die eigene Betriebssoftware einzubinden. Damit kann der Landwirt künftig anhand seiner Acker Schlagkartei und seiner Daten online überprüfen, ob alle Standards eingehalten werden. Da die große Anzahl von Vorgaben einem stetigen Wandel unterliegt, werden im Rahmen des FutureFarm-Projektes Lösungen entwickelt, um derartige Regeln möglichst automatisch zu finden, auszuwerten und zu aktualisieren. Der zentrale Baustein von FutureFarm ist das Farmmanagement-Informationssystem (FMIS). Hier treffen die Daten

des betrieblichen Arbeitsablaufes auf das Wissen über die Einhaltung von Vorschriften, wodurch zum Beispiel die Eigenkontrolle bereits in der Planung von Operationen möglich wäre. Dafür sind entsprechende technische und organisatorische Voraussetzungen nötig.

So funktioniert das System: Anhand der Daten geplanter oder abgeschlossener Arbeitsgänge überprüft die Software, wie die Vorschriften eingehalten werden, der Landwirt wird bei seinen Entscheidungen unterstützt. Dabei soll das System flexibel sein und jeden landwirtschaftlichen Managementstandard europaweit unterstützen. Der Nutzer konfiguriert das System anhand von betriebspezifischen Para-

metern wie Standort und Produktionssystem. Dadurch ist es möglich, nur die jeweils relevanten Vorschriften zu ermitteln. Daraufhin wird eine Liste aller nötigen Vorschriften von den jeweiligen Vorschriftenservern zusammengetragen und empfangen. Wenn der Landwirt eine Arbeitsmaßnahme im FMIS plant, kann er diese auf Konformität mit den Vorschriften überprüfen und wenn nötig anpassen. Dies dient einer besseren Eigenkontrolle und kann die Durchführung von Lohnarbeiten durch Dienstleister erleichtern. Bei der Konzepterstellung wurde das Hauptaugenmerk darauf gelegt, ein möglichst vollständiges Spektrum von landwirtschaftlichen Managementstandards bei

gleichzeitiger Hersteller- und Geräteunabhängigkeit zu unterstützen. Durch die Nutzung von Internetdiensten ist das System sehr flexibel und an zukünftige Entwicklungen anpassbar. Gleichzeitig gibt es mit Landwirten, Herausgebern von Vorschriften und Anbietern von Agrarsoftware viele Beteiligte. Um eine Integration der FutureFarm-Konzepte in bestehende FMIS zu erleichtern, wird derzeit an Softwarebibliotheken gearbeitet, die durch Anbieter von Agrarsoftware genutzt werden können. Es ist beabsichtigt, diese zur allgemeinen Nutzung frei zur Verfügung zu stellen. Sollte es eine entsprechende Nachfrage seitens der Landwirte für ein solches System geben, wird der Anschluss an bestehende Betriebssoftware unproblematisch möglich sein.

An der Entwicklung des FMIS arbeiten maßgeblich die Universität Rostock und Claas Agrosystems GmbH & Co.KG mit einem Partnerbetrieb in Dänemark zusammen. Ein browserbasierter Prototyp mit Testdaten kann ausprobiert werden (<http://test.futurefarm.eu>).

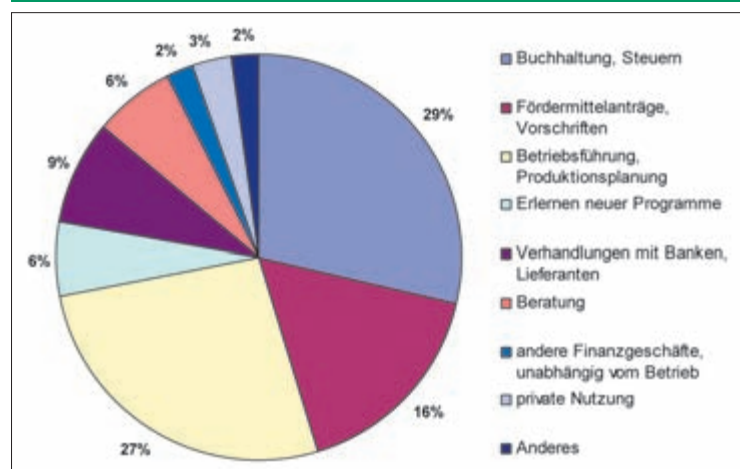
Ein weiterer Schwerpunkt des Projektes liegt im Aufbau eines „Farm-Portals“. Hier soll eine internetbasierte Plattform geschaffen werden, mit deren Hilfe sich Landwirte eine individuelle Internetseite bauen können. Bis Ende des Jahres soll es einen Prototypen geben. Mithilfe einer Umfrage werden derzeit die Ansprüche an die Internetpräsentationen zusammengetragen, an der man sich beteiligen kann, um die Entwicklung des Farm-Portals zu unterstützen (<https://www.soscisurvey.de/futurefarm?q=Landwirte>); (<https://www.soscisurvey.de/futurefarm?q=Verbraucher>). Während der DLG-Feldtage vom 15. bis 17. Juni auf Rittergut Bockeroode bei Hannover werden die Projektergebnisse vorgestellt.

LUZIA HEROLD,

ZALF MÜNCHENBERG

<http://www.futurefarm.eu>
www.bauernzeitung.de, Fachbeiträge, Betriebsführung

Abbildung: Zeitaufwand für Büroarbeit von Landwirten



PDF-Download
www.bauernzeitung.de